



Fotos: Bartel

Suffolk und Texelschafe: Kreuzungstiere profitieren von den Eigenschaften beider Rassen, sie sind lang und kompakt gebaut.

Hier wachsen kräftige Lämmer

Schafzucht Um gesunde und frohwüchsige Lämmer zu erzeugen, lohnt sich der Einsatz leistungsgeprüfter Böcke. Das berichten die Schäfer Janko Schneider aus Ostfriesland und Jochen Fass aus Wilhelmshaven.

Deiche in Norddeutschland: Ohne Schafe einfach nicht vorstellbar. Fleischschafe, wie das Texelschaf, sind hier häufig anzutreffen. Das mittelgroße bis große Weideschaf zeigt seine Qualitäten nicht nur als Deichpflieger, sondern auch im Fleischansatz und hoher Schlachtkörperqualität. Lammböcke können es auf der Weide binnen sechs Monaten auf bis zu 60 Kilo bringen. Mit 18 Monaten ist ein Gewicht bis um die 120 Kilo möglich. Dabei verfetten sie nicht, sondern zeigen eine starke Bemuskulung.

„Die machen aus Gras Fleisch, die muss man nicht groß im Stall mästen“, sagt Janko Schneider: „die werden zu 80 % auf der Weide fertig“. Der Schäfermeister hat erst 2014 die Meisterprüfung absolviert und 2015 die ehemalige Schäfererei Sassen im ostfriesischen



Janko Schneider bei seiner Herde am Deich in Ostfriesland.

Arle, Landkreis Aurich, übernommen. 12 Kilometer Deichstrecken pflegt er mit seinen zurzeit 700 Mutterschafen samt Nachwuchs. Bis zum Deich ist es ein Stück zu fahren, aber die Winterweiden liegen nah am Hof, insgesamt beweidet Schneiders Schafe ca. 109 Hektar Pachtflächen. Einen Teil der

Lämmer kann Schneider über einen lokalen Schlachtbetrieb direkt an Restaurants vermarkten: „Die sind begeistert von dem Lammfleisch“, freut sich der Schäfer. Texel punkten mit Fleischqualität: Bei den Texel sind die wertvollen Stücke ausgeprägter als bei anderen und sie werden nicht fett.

Nur in der Lammzeit unterstützt Schneider die Muttertiere mit Kraftfutter. Lammzeit beginnt auf Schneiders Betrieb Mitte Februar mit der ersten Herde von ca. 250 Tieren. Dann folgen die nächsten Gruppen und im April lammen die Jährlinge. Sie werden als letzte Gruppe im Dezember gedeckt: „Wir machen eine Ultraschalluntersuchung, um die nicht tragenden aussortieren zu können, die werden dann Osterlämmer“, erläutert Schneider. Er arbeitet ausschließlich mit leistungsgeprüften Texel-Deckböcken. Bemuskulung, Fruchtbarkeit und Maedi-Unverträglichkeit sind für Janko Schneider dabei ebenso Auswahlkriterien wie kein zu grober Kopf, dass es ein langer Bock ist und dass das Tier selbst aus einer Zwillings- oder Drillingsgeburt stammt.

Ein paar Zentimeter mehr Rückenlänge, das gibt zusätzliche Kilo pro Tier. Darum kreuzt Jochen Fass, regelmäßig Texel mit Suffolk-Schafen des schottischen Typs: „Das gibt für uns schnellwachsende Läm-

mer, die auf der Weide innerhalb von drei bis vier Monaten schlachtreif sind“, berichtet er, „in ein langes, breites Lamm passt viel Futter rein“.

Die Kreuzungsherkunft sieht man den Tieren an: Auf den Weiden von Jochen Fass gibt es dunkle, weiße und rötliche Köpfe und Beine und viele Schattierungen von grau. Dazu sind im Hintergrund immer die Landungsbrücken des Jade-Weser-Ports zu sehen. Fass' Schäferei liegt bei Wilhelmshaven, 23 Kilometer Deich beweidet seine 1.350 Muttern. Insgesamt sind es ca. 160 ha, die Fass nutzt, bis auf eine Fläche liegen alle vollarrondiert am Betrieb.

Für Suffolk hat Fass eine eigene Herdbuchzucht. Texelböcke kauft er zu. Mehrere seiner Böcke stammen von Züchtern aus dem Verein Texelschafe Deutschland e.V.

„Viele sparen an den Deckböcken“, weiß Fass. Zum einen muss die Anzahl der in der Herde eingesetzten Böcke ausreichen, um gute Fruchtbarkeit zu erzielen: Fass arbeitet mit einem Verhältnis von 1:35 bis 1:40. Zum anderen muss die Qualität der Böcke hervorragend sein: „Wir nehmen nur leistungsgeprüfte Böcke“, sagt er. Seine Kriterien bei der Auswahl von Böcken sind: tägliche Zunahmen, Be-



Texel ziehen ihre Lämmer auch ohne Zufütterung auf der Weide groß.



Jochen Fass mit zwei seiner Deckböcke. Für Suffolk hat er eine eigene Herdbuchzucht, Texelböcke werden zugekauft.

muskelung, Muskeldicke und Fettauflage, gute Fruchtbarkeit von Mutter und Großmutter und dass das Tier aus einem Maedi-Visna-unverdächtigen Bestand stammt und getestet wurde.

„Langlebigkeit sollte man auch beachten. Wenn ich die gesamte Herde nach drei Jahren auswechsel, dann fehlt mir was an Lämmern“, argumentiert er. Die Nutzungsdauer eines Mutterschafs beträgt bei Fass im Schnitt etwa 5,5 Jahre – manche werden deutlich älter. Die Kreuzungstiere – teils mit Texel, teils mit Suffolk Böcken gedeckt – ziehen

problemlos ihre Zwillinge auf, die die Fleischqualität und Bemuskelung des Texelschafs mit den etwas längeren Rücken des Suffolks kombinieren.

Regina Bartel

Der Verein Vereins Texelschafe Deutschland e.V. stellt sich auf der Webseite www.texelschafedeutschland.de vor. Die Betriebe der Züchter liegen über ganz Deutschland verteilt, alle Mitglieder arbeiten mit Maedi-Visna-unverdächtigen Herden. Interessenten können über die Mailadresse Texelschafe-Deutschland@gmx.de Kontakt aufnehmen.

Nachgefragt

„Gekörte Zuchtböcke bringen einen wirtschaftlichen Vorteil“

Gekörte Zuchtböcke können richtig viel Geld kosten. Warum es sich dennoch lohnt, auf leistungsgeprüfte Tiere zu setzen, erklärt Mathias Brockob, Berater für Schaf- und Ziegenhaltung bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Warum sollten Schafhalter gekörte Böcke mit Leistungsprüfungen und Zuchtbescheinigung einsetzen?

Geprüfte Böcke haben ihr überdurchschnittliches Leistungsvermögen in den verschiedenen Tests gezeigt und werden diese Leistungsbereitschaft mit hoher Sicherheit weiter vererben. Durch die gesicherte Abstammung ver-

meidet der Schafhalter auch Probleme durch Inzucht. Diese nimmt zu, da viele Schaf-rassen vom Aussterben bedroht sind.

Wann lohnt es sich, leistungsgeprüfte Böcke in der Herde einzusetzen:

Bei 50 Mutterschafen in der Herde ergibt sich z.B. bei einer um rund 30 g besseren

Tageszunahme schon eine Futterkosteneinsparung von ca. 235 Euro je Jahr! Zusätzlich werden gut bemuskelte Lämmer besser bezahlt! Der Einsatz eines gekörnten Zuchtbockes bringt damit immer direkte wirtschaftliche Vorteile.



Foto: LWK

Lohnt es sich auch für Hobbyhalter mit kleiner Herde:

Die gute Auswahl an Zuchtböcken auf den Auktionen der Verbände ist für Hobby-

halter optimal, da sie dort eine große Auswahl an Tieren finden. Mit einer Anfahrt kann der passende Bock gekauft werden, dessen guter Gesundheitsstatus bestätigt ist. Damit

ist die Grundlage für eine vitale und gesunde Nachzucht gelegt, die auch im Hobbybereich von größter Bedeutung ist. Denn wer möchte schon Probleme mit seiner Lieblingsbeschäftigung haben?